

Preis für die einseitige Betzettelung ober dem  
Raum 16 Pfg., Postlamm: pro Zeile 40 Pfg.  
Anzeigen finden die weiteste Verbreitung &  
Wiederholungen entsprechender Rabatt  
Druck v. Carl Vinding, Buchdruckerei, Herborn

Verkaufen an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,50 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

10. Jahrgang.

Der ferne Osten ist durch die Ereignisse in diesem Welttheile sehr in den Hintergrund getreten. Das kann man verstehen. Denn, wer hat Interesse an so weit abliegenden Dingen, wenn die eigene Heimat vom Brande bedroht ist? Trotzdem wäre nichts verlorener, als die

+ Tod eines Reichstagsabgeordneten. Der national-liberale Reichstagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher ist am 3. April im Alter von 52 Jahren zu Karlsruhe i. B. gestorben. Er hat den 12. badischen Reichstagswahlkreis Heidelberg-Eberbach. In der badischen Zweiten Kammer trat er früher als Führer der national-liberalen Landtagsfraktion hervor, bis er sich vorübergehend vom parlamentarischen Leben zurückzog, weil er sich mit der Großstadtpolitik seiner Fraktion nicht einverstanden erklärte konnte.

An Ölen und Fetten herrscht Mangel, dem durch ausgedehnten Anbau von Delfrüchten gesteuert werden soll. Diejenige Delfrucht, welche am meisten Öl enthält und demgemäß am höchsten bewertet wird, ist der Wohn





## Das Reich des Vaters.

(Zur Passionszeit 1916.)

„Den Kelch des Leidens, den mir hat gesendet  
Des Vaters Hand, soll ich ihn trinken nicht?“  
So spricht du, Herr, dem Vater zugewendet  
Das stille, bleiche Dulderangeficht.

O fährst auch uns zu dieser innern Höhe,  
Auf der dein Fuß so fest und sicher steht.  
In diesen Tagen, voll von Blut und Wehe,  
Da rings der Tod viel blühend Leben mäht.

Hilf denen, die das Herz voll Trauer tragen,  
Da man ihr Liebste bettete zur Ruh.  
Dah sie nach heißem Ringen mögen sagen  
Voll gottergebener Sinnes, Herr, wie du:

Ich weiß, er kommt aus deinen Vaterhänden  
Der Kelch des Leidens, den ich trinken soll;  
Ich nehme ihn, er kann nur Gutes spenden,  
Denn er ist meines Vaterlebens voll.

Dem Kinde gleich, das aus der Mutter Händen  
Voll Freuden nimmt die bittre Arznei,  
So will auch ich zu dir mein Antlitz wenden,  
Und von den Stürmen wird die Seele frei.

Der Kelch, den deine Vaterhand gegeben,  
Er wird mir lauter Sieg und Segen sein.  
Ich trink aus ihm das Heil, das wahre Leben:  
Mein Wille geht in deinen Willen ein.

Pfarrer Dr. Kurt Warmuth, Dresden

## Berliner Brief.

Aus dem Hauptausschuß — Die U-Bootfrage — Unsere Gefangenen — Vom Steuerausfluß — Butterprozeßion.

Wir beraten zur Zeit vom Morgen bis in den sinkenden Abend im Hauptausschuß des Reichstages. Eine große Tafel „Vertraulich“ am Eingang soll jedem, der den kleinen Saal betritt, eindringlich machen, daß über die Verhandlungen nichts über den knappen amtlichen Bericht hinaus an die Öffentlichkeit dringen darf.

Nicht immer ist das leicht. Es kommen die sorgenden Briefe über die U-Bootfrage. Und das Entscheidende für unsere Stellungnahme können wir nicht sagen. Die Erregung im Lande steigt. Nun aber ist ein einmütiger, aus den Blättern bekannter Beschluß gefaßt, von dem sich nur die kleine „Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft“ der Herren Haase und Ledebour ausgeschlossen hat. Wenn nicht Unerwartetes eintritt, dürfte mit einem Vorstoß dieser, außerhalb des Burgfriedens stehenden Herren die Angelegenheit für den gegenwärtigen Reichstagsabschnitt erledigt sein. Und das ist in dieser Frage richtig. Auch die „Kreuzzeitung“ fordert in Nr. 167, daß dem Streit über die U-Bootfrage nicht neue Nahrung gegeben werde und schreibt, auch sie halte es nun für wünschenswert, daß dieser Streit zur Ruhe komme.

Auch andere wichtige Dinge gibt es, für die das Wort des Predigers gilt: „Schweigen hat seine Zeit“. Es wird auch die Zeit kommen, da es reden heißt.

Es ist viel Gutes im Hauptausschuß zur Sprache gekommen. Ich beschränke mich auf das, was bereits in den amtlichen Berichten wiedergegeben ist: In der Behandlung der Gefangenen, d. h. unserer gefangenen Brüder in Feindesland, konnte manches, freilich keineswegs alles gebessert werden. Ich habe auch selbst erfahren, daß das Kriegsministerium nach Kräften sich müht, wenn man ihm von argen Mißständen berichtet.

Es wurde auch über die Frage der Mißhandlungen und vorschriftswidrigen Behandlungen im Heere gesprochen. Es ist offenkundig, daß die leitenden Stellen tun, was sie können, um Mißhandlungen aufzuheben. Der Kriegsminister erklärte nachdrücklich, jeder Vorgefakte der durch schlechte Behandlung die gute Stimmung und den kriegerischen Geist beeinträchtigt, lade eine schwere Verantwortung auf sich. Er sprach weiter über die Beurlaubung, die nach Möglichkeit stattfindet, nannte unsere Verluste, Erfolgeverhältnisse und schilderte unsere Munitionsversorgung. Ich glaube, jeder Anwesende hat aus seinen vertraulichen Darlegungen vieles Vertrauen in die weitere Entwicklung des Krieges gewonnen.

Schon ist es auch, daß bereits tausende von den gedienten Unteroffizieren zu Offizieren befördert worden sind.

Schwierig liegen die Dinge noch im Steuerausfluß des Reichstages, der zunächst über die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren verhandelt. Eine Reihe von Parteien schlägt eine Vereinfachung der Regierungsvoranschläge vor: Es sollen für die Kriegszeit Postkarten 10 Pfa., Briefe im Ortsverkehr 10 Pfa., im sonstigen Verkehr 15 Pfa., Doppelbriefe 25 Pfa., Telegramme das Wort 2 Pfa. mehr kosten; dazu sollen Fernsprecher, Postfach- und Paketverkehr nicht verteuert werden. Ein Vertreter der „Deutschen Fraktion“ hat, daß unsere Fürsten aus freien Stücken auf die ihnen zustehende Portofreiheit verzichten möchten.

Freitag vor Palmsonntag enden die Verhandlungen, um am 2. Mai wieder zu beginnen; die Entscheidung dürfte durchweg erst nach Ostern fallen.

Und nun noch etwas aus dem Leben: Jüngst sah ich in einem Butterladen eine große Fülle kleiner Pakete zu je ein Viertel Pfund Butter. Und niemand drängt in den Laden. Die Butternot ist im größten Teil von Berlin behoben und wird, wenn die Verteilung nach Bedarf stattfindet, in ganz Groß-Berlin behoben sein. Die städtische Verwaltung hat sich mit der früheren Einführung der Butterkarten wirklich nicht mit Ruhm bedeckt. Gewiß ist es schwierig, da Butter nicht einmal im Jahre, sondern täglisch „geerntet“ wird, irgend etwas behördenmäßig zu ordnen. Aber die nun befristeten Streckenansammlungen gehörten wirklich nicht zum Grauslichen des Krieges, und es war Zeit, durch bessere Organisation diesen „Butterprozeßionen“ endlich ein Ende zu machen.

Reinhard Mumm,  
M. d. R.

## Hindenburgs Geburtshaus in Posen.

Generalfeldmarschall von Hindenburg begeht an diesem Freitag sein 50-jähriges Militär-Dienstabjubiläum und damit eine Feier, die das deutsche Volk zum willkommenen Anlaß nimmt, dem gewaltigen Russenbezwinger den aus der Tiefe der Volksseele strömenden Dank von alt und jung zum Ausdruck zu bringen. Hindenburg ist mit dem ganzen deutschen Volk so nahe und fest verwachsen, wie der erste Hohenzollernkaiser und der eiserne Kanzler es sind. Er gehört den Deutschen, nicht nur denen innerhalb des Deutschen Reiches, sondern auch all denen, die über See wohnen und um das Schicksal Deutschlands in diesem Weltkriege oft bangen, bis die Nachricht der Siege Hindenburgs die ganze Welt durchströmte und die unbedingte Siegeshoffnung aller Deutschen begründete und dauernd befestigte. Aus diesem Grunde ist auch alles, was zu Hindenburg irgendwie in Beziehung steht, dem deutschen Volk lieb und wert geworden. Insbesondere gilt das von dem schlichten Hause in Posen, in dem der große Heerführer am 2. Oktober 1847 das Licht der Welt erblickte. Unsere Abbildung stellt das Haus dar.



## Aus dem Gerichtssaal.

6000 Mark Geldstrafe für einen Viehhändler. Das Landgericht Bielefeld verurteilte den Viehhändler Hennig in Bielefeld bei Ochtrup zu 6000 M. Geldstrafe, weil er beim Viehverkauf übermäßige Preise gefordert hat. Außerdem erkannte das Gericht auf Veröffentlichung des Urteils.

## Aus aller Welt.

Die „unbewaffneten“ britischen Handelschiffe. In Amsterdam eingetroffene amerikanische Blätter enthalten eine Meldung der „Associated Press“, wonach ein gewisser Oliver Bickert aus St. Louis, der auf britischen Dampfern beschäftigt war, erzählte, daß die britischen

Handelschiffe die amerikanischen Häfen zwar unbewaffnet verlassen, aber auf hoher See Kanonen an Bord nähmen. Vidern fuhr am 15. Juni 1915 auf dem Dampfer „Leonatus“. Als sie in einige Entfernung von Cap Hatteras kamen, begegnete sie dem britischen Kreuzer „Glory“. Zwei Kanonen des Kreuzers wurden an Bord des „Leonatus“ gebracht und eine vorne und eine achtern aufgestellt. Drei Mann von der Besatzung, die in Amerika für gewöhnliche Seeleute ausgegeben worden waren, entpuppten sich als britisches Marinepersonal, das die Bedienung der Geschütze übernahm. Als der Dampfer dann in Para in Brasilien eintraf, wurden die Geschütze verborgen. Als er später nach Boston zurückkehrte, wollten die Offiziere Vidern nicht erlauben, an Land zu gehen. Er machte sich aber heimlich davon.

+ Diebstähle britischer Spione. „New York Sun“ enthält einen Bericht über das geheimnisvolle Verschwinden von Papieren, Photographien und einem Paß, welche Passagieren des Holland-Amerika-Dampfers „Rotterdam“ gehörten. Man glaubt, daß britische Spione ihr Wesen auf den Schiffen treiben. Fahrgäste, die häufige Geschäftsreisen über den Atlantischen Ozean gemacht haben, erklärten, es sei eine regelmäßige Gepflogenheit der Beamten des britischen Geheimdienstes, auf den Schiffen der Holland-Amerika-Linie als Passagiere erster Klasse zu reisen und die Reisenden zu überwachen. Ein gewisser Foote, der von einer Geschäftsreise von England zurückkehrte, erzählte, daß sein Paß, mehrere Geschäftsreise und einige Photographien auf einer früheren Reise aus seinem Koffer gestohlen worden seien. Andere Passagiere hatten ähnliche Erfahrungen gemacht.

+ Schiffschiff, die „Aurora“, die bekanntlich im Südpolargebiet schwer beschädigt wurde und sich vom Eis losriß, ist in Port-Charlton (Neu-Seeland) eingetroffen.

## Geschichtskalender.

Donnerstag, 6. April. 1483. Raffael Santi, Maler, \* Urbino. — 1520. Derselbe, † Rom. — 1528. Albrecht Dürer, Maler, † Nürnberg. — 1806. F. W. Nitzsch, Philolog, \* Großvargula. — 1884. Emanuel Geibel, Dichter, † Lübeck. — 1905. Erdbeben in Vorderindien. 20 000 Opfer. — 1915. Nordöstlich und südöstlich Verdun scheitern französische Angriffe „unter außergewöhnlich schweren Verlusten“. Nordöstlich St. Mihiel an der Höhe von Combres werden zwei französische Bataillone völlig aufgerieben. Desgleichen scheitern unter schweren Verlusten französische Angriffe bei Vitry, Billy und Apremont. — Deutsche „U-Boote“ torpedieren die englischen Dampfer „City of Bremen“, „Northlands“ und den englischen Segler „Acantha“. — Der deutsche Kommandant gibt bekannt, daß am 26. März „U 29“ (Weddigen) das Opfer englischer Niedertracht wurde. — Russische Angriffe östlich und südlich Kalwarja sowie gegen unsere Stellungen östlich Augustowo abgewiesen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Klose, Herborn.

Am Freitag, den 7. ds. Mts. werden  
Gewannwege pp. für die Grasnutzung auf  
Jahre öffentlich verpachtet. Beginn vormittags 10 Uhr  
der Wollmühle.

Herborn, den 1. April 1916.

Der Magistrat: Birkendahl

## Städtischer Lebensmittelverkauf

Bis auf weiteres werden jetzt wöchentlich

## 2 Verkaufstage

stattfinden und zwar Donnerstags und Samstags  
nachmittags von 3 Uhr ab in der Turnhalle  
Rathaus.

An den betreffenden Tagen wird jedesmal am  
Gangstor der Turnhalle angeschlagen, was verkauft wird.

In den nächsten Wochen kommen an beiden  
u. a. Brote zum Verkauf, welche ohne Brotbuch  
gegeben werden.

Herborn, den 5. April 1916.

Der Bürgermeister: Birkendahl

## Betr. Futtermittelverteilung.

Die Besitzer von Schweinen, frischmelkenden Kühen  
Ziegen, welche auf Zuteilung von Kleien Anspruch  
erheben, wollen dieselbe unter Angabe der Stückzahl  
spätestens Donnerstag, den 6. d. Mts., abends  
6 Uhr auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 8 — anmelden.  
Herborn, den 5. April 1916.

Die Getreidekommission: Rüder

## Bekanntmachung.

Die Steuerrolle über die von den Unternehmern  
landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher  
Betriebe in der Gemeinde Herborn an die  
Hessische landwirtschaftliche Versuchsgesellschaft für  
das Jahr 1915 zu zahlenden Unfallversicherungsbeiträge  
nebst einer Uebersicht über die Verteilung des Umlages  
trages für das Jahr 1915 liegt vom 1. April 1916  
während zweier Wochen in der hiesigen Stadtkasse zur  
Sicht offen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß von  
Stadtrechner Beitragsverklärungen zur Pflichtversicherung  
anstalt der Hessisch-Nassauischen landwirtschaftlichen  
Versicherungsgesellschaft entgegenzunehmen werden.

Herborn, den 31. März 1916.

Der Magistrat: Birkendahl

## Waterlandsdank

sammelt zu Gunsten der Nationalstiftung für die  
Bleibenden der im Kriege Gefallenen und

## bittet herzlich

um Einlieferung von entbehrlichen Gold- und Silbergegenständen, Schmuck aller Art, Uhren, Dosen, Münzen, goldene Zahnersetzer und Bruchstücke aller Art bei ihren Sammelstellen. Die Sammelstellen befinden sich in der Haupt-Geschäftsstelle Berlin SW. 11. im Real Kunst-Gewerbe-Museum, die Geschäftsstelle in Krefeld, Ostwall 58. Jeder Gegenstand erhält gegen eine Gebühr von 50 Pfg. Anspruch auf einen Erinnerungsring aus nichtrostendem Eisen.

## Nutzholzversteigerung

der Gemeinde Offenbach.

Samstag den 8. April d. Js., nachmittags  
2 1/2 Uhr anfangend, kommt in dem Saale des  
Kessler dahier aus den hiesigen Gemeindeforst-  
Blätterwand, Heingeborg und Steinberg folgendes Holz  
Versteigerung:

Eichen: 22 Stämme mit 7.96 Rm.

21 Rm. Nusskern

46 „ Nussknäuel } Grubenholz

Kiefern: 212 Stämme mit 83 Rm.

(darunter 34 Schneidholzstämme bester Qualität von

bis 46 cm Durchmesser. Stämme bis zu 2 Rm.)

63 Rm. Nusskern, } schönes Grubenholz

41 Rm. Nussknäuel }

Fichtenstangen: 38 I. Rl., 59 II. Rl., 82 III. Rl.

74 IV. Rl., 38 V. Rl. und 24 VI. Rl.

Nähere Auskunft erteilt Waldwärter Weß von  
von welchem auch Aufmaßlisten bezogen werden können.

Offenbach, den 3. April 1916.

Der Bürgermeister: Thielmann

## Ladenlokal

zu vermieten.

Herborn, Hauptstraße 118

## 3-Zimmerwohnung

zum 1. Mai zu vermieten.

Herborn, Austraße Nr. 2.

## Junger Mann

17 Jahre alt, der schon auf einem  
Büro tätig war, sucht Stelle in  
kaufmännischem Büro.

Anfragen an die Geschäfts-  
stelle des „Hess. Volksfr.“ erbet.

## Lehrling

gesucht.

C. S. Jopp, Schlosser

Herborn.

## Feldpostkarten

sind vorrätig in der

Druckerei E. And

Herborn.

## Ev. Kirchenchor Herborn

Mittwoch abends 8 Uhr  
in der Kleinfriedhof